

IN-
 in
 chen
 mer ausseror-
 hausen,
 ofen,
 entzündung.
 agenkrämpfe.
 ur Kräftigung
 sser verdünnt
 e des Mundes,
 et 50 kr.
 igen Cocain-
 zbranntwein-
 igen:
 i. Jac. Frankl.
 enen.
 tungen
 nnn viele künstlich aus-
 Woden endlich noch Fol-
 mit über 250 Abbildun-
 r, 8 farbige Musterblätter
 und 8 Extra-Blätter mit
 die Zahl der letzteren an
 Anderes illustriertes Blatt
 halb Deutschlands, kann
 n; dabei beträgt der vier-
 nur 2 M. 50 Pf. — Die
 apieren" bringt außerdem
 Wodenbilder, also jährlich
 oft vierjährlich 4 M.
 ach Couris).
 reizeit angenommen bei
 bestmalteln. — Probe-
 durch die Expedition,
 38, Wien I. Opern-

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden
 Sonntag und kostet mit freier
 Postversendung oder Zustellung
 in's Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumerirt am Einfach-
 sten mittels Postanweisung bei
 der Administration der „Berzava“.
 Extraräthliche Beiträge und An-
 noncen werden bis längstens
 Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine
 Berücksichtigung — Manuscripte
 werden nicht zurückgeschickt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“
 bitten wir stets genau anzuschreiben.

Die Berzava.

Reschika-Bograner Wochenblatt.

Insertate
 werden gegen Barzahlung
 abgenommen. Die bestbehaltenen
 Petitzeile oder deren Raum ist
 einmaliger Einschaltung 10 kr.
 5 kr. bei mehrmaliger Ein-
 schaltung 4 kr. — Stempelgebühr
 für jede Einschaltung 3 kr.
 Offener Sperrschal und Eingel-
 sendet bis Seite 10 kr.
 Inserate über nehmen in Wien
 die Annoncen Expedition: Ra-
 dolf Mosse, Galanstein & Bogler
 (Ctto Maas), Alois Oppel, M.
 Tunes, Heinrich Schalek, J. Ban-
 neberg, und Moritz Stern. In
 Budapest A. B. Goldberger.
 In Frankfurt a. M. G. L.
 Taube & Co. In Paris die
 Agence Havas Rue Notre-Dame 43.

Nr. 12. Reschika, (Südungarn) 24. März 1889. XIV. Jahrg.

Von der Feuerwehr.
 Reschika, am 23. März.
 In der Generalversammlung am vergangenen
 Sonntag kam nachstehender Jahresbericht pro 1888 zur
 Verlesung:
 Geehrte Generalversammlung!
 Seit dem Bestande unseres Institutes ist es heute
 der 9. Jahresbericht, den wir Ihnen vorzulegen haben,
 und wir unterziehen uns dieser Aufgabe sehr gerne, da
 wir konstatiren müssen, daß unser Verein seiner Be-
 stimmung entsprechend, in der Lage war, zum Wohle
 der hiesigen Bevölkerung sich weiter zu vervollkommen.
 Wohl kein Verein befindet sich — wenn er Rechen-
 schaft ablegen soll über sein Wirken und Schaffen —
 in einer so eigenthümlichen Situation wie die Feuer-
 wehr; denn während ein anderes Institut mit Befrie-
 digung darauf zurückblicken kann, wenn ihm je öfter
 Gelegenheit zur erproblichen Thätigkeit geboten ward,
 muß es die Feuerwehr der Vorsehung danken, wenn
 sie je seltener in der Lage war, ihrem Berufe nachzu-
 kommen, um Beweise ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen.
 Nicht im Thätigkeitsdrange also, sondern in der Vorberei-
 tung zur That muß ihr Bestreben zum Ausdruck gelangen.
 So war es im abgelaufenen Jahre der Fall, daß
 wir nicht in Action treten mußten.
 Stets bestrebt, unseren Völkern auf das Niveau
 der größtmöglichen Vollkommenheit zu bringen, haben
 wir nach Zulaß unserer Mittel auch in diesem Jahre
 denselben um eine Patent-Abprossprike vermehrt.
 Im verflossenen Jahre haben wir mit unserer
 Mannschaft 10 Detail-Übungen abgehalten, an welcher
 sich 243 Feuerwehrmänner betheiligten; haben daher
 mit Rücksicht auf die vielen Übungen im Vorjahre die-
 selben in diesem Jahre beschränkt.

An sonstigen öffentlichen Auftreten haben wir noch
 unsere Betheiligung an der Feier unseres Schutzpatrons
 Sct. Florian am 4. Mai, zu verzeichnen.
 Für die Vereinsgebahrung mögen nun die folgen-
 den Zahlen sprechen.
 I. Mitgliederstand.
 Mit Beginn des Jahres 1888 zählten wir 180
 unterstützende Mitglieder, eingetreten sind keine, Summe
 180. Davon sind freiwillig oder in Folge Nachrückung
 ausgetreten 13, verblieben mit Ende 1888 167 unter-
 stützende Mitglieder, bei welchen an Beiträgen mit
 Jahreschluss fl. 7.50 ausstehen.
 Die wirkenden Mitglieder zergliedern sich wie folgt:
 1 Oberkommandant, 3 Oberkommandant-Stellvertreter,
 1 Rüstmeister, 1 Rüstmeister-Stellvertreter, 4 Zugskom-
 mandanten, 4 Zugskommandant-Stellvertreter, 5 Horn-
 risten, 34 Steiger, 67 Spritzenmänner, 45 Wasserbe-
 förderer, 5 Schutzmänner, zusammen 170. Hierzu die
 unterstützenden Mitglieder mit 167, ergibt mit Ende
 des Jahres 1888 einen Mitgliederstand von 337.
 II. Inventar.
 Mit Ende des Jahres 1887 verblieb ein Werth
 von fl. 3314 15; zugewachsen sind fl. 698 55, zusammen
 fl. 4012 70; — abgegeben wurden fl. 6110, verbleibt
 ein Inventarwerth mit Ende 1888 von fl. 3951 60.
 Die Detail-Nachweisung der vorhandenen Gegen-
 stände liegt zur gefälligen Einsicht hier auf.
 III. Kassagebahrung.
 Einna hmen: Kassarest mit Ende 1887
 fl. 563 40, Subvention von der priv. österr.-ungar.
 Staatseisenbahngesellschaft fl. 200,—, desgleichen von
 der Gemeindevorrichtung in Deutsch-Reschika fl. 100,—,
 desgleichen von der Gemeindevorrichtung in Roman-
 Reschika fl. 20,—, Beiträge von den unterstützenden
 Mitgliedern fl. 345 50, Erlös für Feuerwehrkappen

fl. 56 10, für einen ruinirten Helm fl. 5,—, Vorschulz-
 rückzahlung fl. 16,—, Zinsen auf angelegtes Kapital
 fl. 27 62. Summe fl. 1333 62.
 Ausgaben: Anschaffung von Inventargegen-
 ständen fl. 698 55, Honorar an die Vereinsdiener
 fl. 5 50, für Stempel, Porto, Zeitungen, Bahngeldern
 und Beleuchtungsmaterialien fl. 16 21, Remunerationen
 fl. 100,—, Jahresbeitrag an den ung. Landes-Feuer-
 wehrverband fl. 6,—, durch die Generalversammlung
 dem Unterstützungsfond gewidmeter Betrag fl. 122 79.
 Summe fl. 949 5, verbleibt Kassarest mit Ende 1888
 fl. 384 57.
 Hierzu ausstehender Vorschulz mit fl. 20,—, Werth
 des Inventars fl. 3951 60. Ergiebt ein Vereinsver-
 mögen mit Jahreschluss von fl. 4356 17.
 IV. Unterstützungsfond.
 Kassarest mit Ende 1887 fl. 1364 88. Zufolge
 Generalversammlungsbeschluss vom 18. März 1888
 fl. 122 79, Spende des hiesigen Spar- und Kredit-
 vereines fl. 40,—, Größtbrüder Betrag vom Feuerwehr-
 feste fl. 38, Zinsen pro 1888 fl. 76 20, Summe
 fl. 1606 95.
 Ausgaben: Geleistete Unterstützungen an den
 Feuerwehrmann Anton Seewald fl. 44 17, an die
 hinterbliebene Witwe des Feuerwehrmannes Wegl
 fl. 10,—, Summe fl. 64 17. Verbleibt mit Ende 1888
 fl. 1542 78, welcher Betrag im hiesigen Spar- und
 Kreditverein nutzbringend angelegt ist.
 Dies der meritorische Theil unseres diesjährigen
 Berichtes.
 Bevor wir denselben zu Ende führen, fühlen wir
 uns angenehm verpflichtet, aller jener Faktoren dank-
 bari zu gedenken, welche uns mit Subventionen und
 Spenden bedacht haben: Es ist dies die priv. österr.-ung.
 Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, die Gemeindevorrichtungen

FEUILLETON.
 Der „Burkus“.
 Erzählung von Koloman Mikszath.
 Aus dem Ungarischen für „die Berzava“ übersetzt von Sp. B.
 (Schluss).
 Nach kurzer Zeit kam der Bauer, einen Hund an
 einer Leine führend, dessen Fell vom Regen ganz durch-
 näßt war. Der Hund huckte und war sehr mager.
 Der Hausmeister, welcher eben in der Redaktion
 war, um den Bins zu holen, erkannte sogleich das Thier
 und streichelte dessen Rücken.
 — Da seht nur, Werner's Burkus, hoppia Burkus,
 bist du abgemagert!
 — Trotzdem er so viel Trank bekam, als sein Magen
 nur vertragen konnte.
 Wir schoben den Hausmeister hinaus, und berath-
 schlugten uns in der Fensterstube.
 — Vielleicht sollten wir um Werner schicken.
 — Der Schlag kam unerwartet, — sagte Laczky
 Ghuri, — er verwirrte ganz mein Denken.
 — Laßt nur mich machen, ergriff Palapy das Wort,
 der unter uns der spitzfindigste war.
 — Brüte Etwas recht Kluges aus.
 Palapy trat mit einem freundlichen Gesicht zum Bauer.
 — Wie heißen Sie, mein Freund?
 — Ich bin Andreas Fazekas aus Nagy-Ujsalu.
 — Und wo haben Sie den Hund gefunden?
 — Nun einmal, es ist seitdem beiläufig ein halbes
 Jahr, lief er unserem Wagen nach, ist bei uns eingestanden
 und blieb auf unserem Hof. Wir duldeten ihn, warum sollte
 er nicht mit den übrigen belln; der Teufel wußte, was
 in ihm steckte, — daß er ein 100-Guldiger Hund ist.

— Es ist schon recht, mein Herr Fazekas, — doch
 hatte dieser Hund einen Halsring aus gediegenem Silber
 Wo ist der?
 — So frumm soll ich werden, wie mein kleiner
 Finger, wenn ich irgend einen gesehen habe! Verheuert
 Herr Fazekas.
 — Nun, das ist ein großes Uebel; denn ohne den
 Ring geht die Sache nicht, ohne denselben zahlt der Eigen-
 thümer die 100 fl. nicht.
 Der Bauer kratzte seinen Kopf.
 — Ei, ei, — da bin ich gut angekommen. Am Hals
 des Hundes sah ich keinen Halsring.
 — Stellen Sie sich nur nicht so, Sie hätten ihn
 nicht gesehen; wie wußten Sie denn, daß ein dieser Hund
 die Zeitung sucht? Weiße Hände gibt es ja unzählige auf
 der Welt. Ja, ja, — die Sache verhält sich so, daß Ihr
 das silberne Halsband irgendwo angebracht habt, und j-zi
 bekommt Euch dies Uebel. Doch ist Euch noch zu helfen.
 — Gott segne Euer Wohlgebornen dafür.
 — Tragen Sie den Hund zurück, und bringen Sie
 denselben in 4 Wochen wieder; bis hin lasse ich den Halsring
 bei einem hiesigen Goldarbeiter anfertigen, welchen Sie
 dann von dem Hunderte auszahlen können.
 — Das wird gut sein, erwiderte Fazekas Andras
 beruhigt, und schob den Burkus, welcher auf Palapy so
 vorwurfsvoll blickte, daß dieser völlig zusammenfuhr, bei
 der Thür hinaus.
 Aber desto freundlicher sprangen wir ihm an den Hals.
 — Du bist groß! Ein wahrer Bismarck! Hurrh!!!
 Für einen Monat hast du unsere Existenz gerettet.
 — Und ein Narr, der als Journalist über einen
 Monat hinaus denkt. Natürlich ist ein Monat schnell herum.
 Herr Fazekas kam zweifelmäßig nachfragen, ob der Ring
 schon fertig ist. — Ohne Gefahr konnte man die Sache nicht
 mehr länger hinausschieben.

Wir ergaben uns dem unvermeidlichen Schicksale. Wir
 sagten Fazekas, er möge den Hund nur bringen, wir würden
 die Sache mit dem Eigenthümer schon ausmachen, daß er
 den Halsring nicht beg-hre.
 Der Hund kam aus Nagy-Ujsalu wieder und wurde
 Herrn Werner zurückgestellt. Ich selbst ging mit Fazekas hin.
 Der alte Werner weinte wie ein Kind; er besah
 seine Augen, Zähne, — streichelte seinen Hals und seinen
 buschigen Schwanz, und machte ihm dabei bittere Vorwürfe.
 — Siehst, warum hast Du dies gethan? Warum hast
 du mich verlassen? Es war nicht schön von Dir! Nun ist
 es gut, daß wir uns wieder gefunden haben, D alter Junge.
 Der Burkus aber bellte leise und rannte in dem
 Zimmer umher.
 — So fremd siehst Du mich an! Vielleicht zürnt
 meiner Burkus? Komm zu mir: apportire, wenn du noch
 kannst.
 Der Burkus wollte auf keine Weise apportiren, aber
 statt dessen bellte er böse hin und wieder.
 — Wie du verwildert bist, lachte Herr Werner ge-
 müthlich. — Wie dich die schlechte Gesellschaft verdorben hat.
 Du warst wahrscheinlich unter lauter Schafhunden.
 Herr Fazekas bekam die Hundert Gulden, und ging
 glücklich nach Hause. Die Posanne bekam wieder das Zeh-
 ntheil; die Aufständnis des Burkus war ein solch pecu-
 niärer Schlag, welchen sie nicht überleben konnte.
 Sie lag schon in letzten Zügen, als Palapy, der
 Diplomat unserer Redaktion, vor einem Mitarbeiter des
 „Gitarang“ in benebeltem Zustande anschwatzte, daß der
 Hund des Werner eigentlich nicht Werner's Hund ist,
 sondern ein anderer alter Hund, mit dem man Werner
 angeführt hat. Und, daß an diesem Geniestreiche die Re-
 dakteure der Posanne auch theilnahmen.
 „Gitarang“ brauchte nicht mehr; in seiner nächsten
 Nummer brachte er heisende Enthüllungen unter dem Titel
 „Der falsche Hund“.

Umgebung sein
 igen
 ungen
 aus-, Gewölbe-
 rungen zu den
 Kreuze, Lei-
 ige Gelegenheit
 eisen gegen
 GER,
 cza.
 Meister in Reschika.

von Deutsch u. Roman-Reichiga und der hiesige Spar- und Kreditverein, ferner die unterstützenden Mitglieder, welche zur Erhaltung unseres humanitären Vereines, welcher ausschließlich zum Wohle der hiesigen Bevölkerung gegründet, beigetragen haben.

Ferner wollen wir noch unseren speziellen Dank der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft aussprechen, welche in hochherziger Weise und in Anerkennung der Verdienste unserer wirkenden Feuerwehrmänner, welche sich um das Feuerwehrwesen verdient gemacht haben, den Betrag von 100 fl. als Geschenk votierte welcher Betrag zur Abhaltung eines allgemeinen Feuerwehrfestes verwendet wurde.

Endlich spricht das Oberkommando den wirkenden Mitgliedern, welche stets bereit waren, zum Schutze der bedrängten Einwohner ihre ganzen Kräfte einzusetzen, den wärmsten Dank aus.

Ihr Eifer in der Feuerwehrsache wolle daher fortwährend erstarren und Sie des schönen Wahlpruches eingedenk sein:

„Unser Thun sei Gott zur Ehr“

Und dem Freund' und Feind zur Wehr!“

Der Schriftführer: Der Oberkommandant:
Wachlinger. Engel.

Nach Verlesung des Jahresberichtes wurde zur Wahl der Revisoren und zur Prüfung der Jahresrechnung geschritten und gingen aus derselben hervor die Herren: Ludwig Fejzler, Stefan Kretschmer, und Albert Kunz. Ferner wurde gewählt: einstimmig zum Oberkommandanten Herr Rudolf Engel; mit Stimmenmehrheit zu Oberkommandanten-Stellvertreter die Herren: Johann Bayer, Joh. Wachlinger, Johann Eservenkay; und in den Verwaltungsausschuss die Herren: Oberstabsrichter Corn. v. Podhradzky, Josef Goldstein, Carl Schützler, Viktor Faber, Anton Hohn, Jakob Menzger, Anton Vadauský, Ludwig Fejzler, Carl Maluser, August Dewald; Stefan Kretschmer und Alexander Crenianu als Ersatzmänner

Komitatsangelegenheiten.

Sitzung des Verwaltungsausschusses am 14. März 1889.

Nachdem die Sitzung durch den Obergespan Herrn E. v. Jakabffy eröffnet wurde, kam der Bericht des Biergespanns zur Verlesung, aus welchem folgende Hauptmomente hervorzuheben sind: Besonders Gewicht wurde der Cassaerhebung auf den Gemeinden zugewendet, weil neuerlich wieder constatirt wurde, daß diesbezüglich Ordnungsmaßregeln bestehen. Demnach wurden die Gemein-

Der Artikel erregte Sensation in dem Provinz-Städtchen, und entnützte Werner. Wenn nun der zurück- erstattete Hund in Wirklichkeit nicht sein Barkus ist?

Doch ist es beinahe unmöglich, daß er es nicht sei: Sein Blick, sein Fell, seine Ohren waren ganz so. Und dennoch, als ob Barkus etwas, ein kleinwenig größer gewesen wäre.

Dieses Bedenken vermehrte noch der Senator Tóth Mihály, der nach dem Erscheinen des Artikels behauptete, daß der Hals des Barkus viel dünner war.

Solcher Ansicht war auch Balogh János, und die Frau Somar Gábor sagte, das Fell des Barkus sei weißer gewesen und Kocsis Mihály, der Kutsher, behauptete hoch und theuer, daß es gelb war.

Man konnte unmöglich klar sehen, ob es der richtige, oder unrichtige Barkus war; so viel ist aber gewiß, daß der Dorn des Zweifels Werners Herz schmerzlich verwundete. Und so geschah das bekannte Agnosceiren, was die ganze Stadt aus ihrer ruhigen Gemüthsruhe aufrüttelte.

Die Einwohnerschaft ward in zwei Parteien gespalten: In die „Gläubigen“ und in die „Zweifler“. — Ist Barkus der Barkus oder nicht?

Der „Spirharang“ behandelte diese räthselhafte Angelegenheit in Veitartikeln, wir aber blieben neutral.

Es war nicht unmöglich, daß der Bauer auf guten Glauben hin einen fremden Hund brachte.

Unter Werners Füßen brannte die Erde.

— Die Sache muß aufgeklärt werden, ich kann in dieser qualvollen Ungewißheit nicht bleiben. Werner rief Alle, die Barkus kannten. Weit auf einen Meierhof war ein Mädchen, das er einstens in den Fuß gebissen hatte, auch das wurde berufen.

Am Ende sind noch die Spuren der Zähne vorhanden; und Rajnai Jerecs, der Thierarzt, wird durch ein sachmännisches Gutachten beweisen, daß es die Zahnspuren des jezigen Barkus sind.

Die Sachkonferenz, wie gewöhnlich, führte zu keinem realen Resultate. Die Ansichten waren divergirend. Unter den ältesten Bekannten des Barkus wollten ihn viele nicht erkennen; als Hauptmotiv wurde die Dicke des Halses angeführt.

— Was sollen wir nun machen? Seufzte Herr Werner.

vorstellungen in einer strengen Verordnung aufmerksam gemacht, daß für Steuern und in Steuerform einlaufende anderweitige Geldbeträge allein nicht übernehmen, auch nicht quittiren dürfen, sondern wie dies der Gesetz Artikel XLIV vom Jahre 1883 § 42 Punct a) und b) anordnet, dort wo kein Controlor sistemisiert ist unter Intervention der Gemeinde — respective Kreisnotäre, wo aber ein solcher Posten auch besteht im Besitze dieses Organes, Geldbeträge von den Parteien in Empfang zu nehmen sind. Gegen diese Verordnung Dawiderhandelnde ist sofort das Disciplinarverfahren einzuleiten und eventuell die sofortige Suspendirung von der Amtsstelle anzuordnen. Im Nachhänge zu diesen Anordnungen wurde auch gleichzeitig verfügt, daß ein Schlüssel der feuerfesten Cassen durch den Notären eventuell durch den Controlloren gehandhabt werden muß und daß die Quittungen durch den Notären auszufertigen von ihm und dem Gemeindevorstand zu unterschreiben oder im Steuerbüchlein auszutragen ist; sollte aber der Gemeindevorstand des Schreibens nicht kundig sein, ist die Namensfertigung außer der des Notären noch durch ein anderes Organ der Gemeinde zu besorgen.

Die Sicherheit des Vermögens und der Person ist als günstig bezeichnet; Fenerfälle sind 21 vorgekommen. Der Zustand der Komitatsstraßen war befriedigend, eine Störung der Communicationen ist nicht vorgekommen. An eingelösten Robottgeldern sind 1059 fl. 39 kr. eingelassen; verbleibt ein Rückstand von 26,306 fl. 85 kr.

Bzüglich der Thätigkeit des Centralbeamtenbüros sind zu dem Rückstand von 1958 Amtsacten, 3160 Stück zugewachsen, erledigt wurden 3462 Stück, verbleiben unerledigt 1656 Stück.

Nach dem Berichte des Schulinspectorates hat in der Karanseer confessionalen Schule die Semestralprüfung stattgefunden; — der allgemeine Fortschritt und besonders derjenige in der ungarischen Sprache hat sich in erfreulicher Weise günstiger gestaltet. In den Ruhestand wurden 10 Lehrer verlegt, mehrere neu ernannt; einige Gemeindefchulen erhielten staatliche Subvention.

Aus dem Bericht des Steuerinspectorates geht hervor: An direkten Steuern sind im Monate Febrer 78 978 fl. 43 kr. um 4,352 fl. 13 1/2 kr. weniger als im gleichen Monate des Vorjahres eingelassen; Rückstand 878 075 fl. 77 1/2 kr.; — an Militärbesteuerungen sind 1,249 fl. 46 kr. und sub titulo anderer Steuerarten und Gebühren 34 410 fl. 38 1/2 kr., zusammen demnach 114 638 fl. 27 1/2 kr. eingegangen. Die Adipartition der direkten Steuern, der Haussteuer und der Erwerbsteuer I. und II. Klasse sind mit Ausnahme einiger noch immer rückständiger Notariate vollkommen beendet.

Der Bericht des Komitatsoberphysikus enthält in der Kürze folgende Daten: In Folge der andauernden Kälte

— Ich kenne nur zwei, welche die volle Wahrheit sagen könnten, meinte Balnai Riss János, der Bürgermeister.

— Wen? Wen? — schrieen auf einmal zehn Stimmen, denn Balnai war der klügste Mann in der Stadt.

— Der Eine ist Barkus selbst, der aber spricht nicht; der Andere ist das silberne Halsband, welches sprechen würde, wenn es zum Vorschein käme.

— Freilich, bestätigte Galambóczy Mathé, denn wenn dies zu eng wäre, würde es erweisen sein, daß dies nicht der Barkus ist.

— Ja, ja, — der silberne Reif! — derselbe muß um jeden Preis zum Vorschein kommen, man muß ihn in den Zeitungen Annonciren.

— Hundert Gulden Findexohn! sagte Werner Béni. Und mit diesem begannen in der Posaune die Annonzierungen vom Neuen.

Ist dachten wir wenigstens auf 4 Jahre unsere Existenz gesichert, denn daß der Halsreif sich vorfinden sollte, daran glaubten wir nicht.

Als gestohlenes Gut hatte es der betrachtet, in dessen Hände er kam, schmiedete ihn wahrscheinlich um und er verkaufte denselben. Aber kaum 2 Wochen, und Werner's Gärtner trat mit den Worten ein:

— Der gnädige Herr läßt sagen, daß man die Annonce auslösen soll.

— Was ist denn geschehen? fragte ich erschrocken.

Ist der Reif gefunden?

— Nein, nein; aber der Hund... Das arme Thier fanden wir Morgens — todt.

— Wenn es aber nicht der richtige war, unterbrach ihn der Diplomat unseres Blattes.

— Gleichviel, der Herr hat den Verbliebenen so lieb gewonnen, daß er seinen Vorgänger nicht mehr suchen will.

— Wann wird sein Begräbniß sein? — fragte ich merkwürdigen. Der Gärtner lächelte; er dachte, daß ich mit ihm Spott treibe, weil er das Wort „Verblieben“ gebraucht; doch bei mir war die Frage gewiß heiliger Ernst, war er doch unter einziger Schutzpatron, auf dem dornenvollen Wege des Anfangs, und würde es wahrlich verdient haben, daß wir uns an seinem Leichenbegängnisse cor porativ betheiligten hätten.

und Schneefall hat der sanitäre Zustand am Gebiete des Comitates eine günstigere Wendung genommen. Gestorben sind im Monate Febrer am Territorium des Comitates 815 Individuen, darunter 172 Kinder unter 7 Jahren. — Die übrigen Fachberichte enthalten statistische Daten und wurden zur Kenntniß genommen.

Wochen-Chronik.

Personalmeldung. Der Direktor der priv. öst.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Herr Anton Konna, ist nach dreitägigen Aufenthalte in Reichiga am 20. d. M. in Begleitung des Oberverwalters Herrn Friedrich Kalasay nach Anna abgereift.

Festfest. Am 20. d. M., als am Tage des Patronats der Zimmerleute, wurde im Sinne des in unser festlich Nummer gebrachten Programms das Festfest festlich begangen. Um 10 Uhr Vorm. marschirte die Baubranche unter den Klängen der hies. Werkkapelle vor das Administrationsgebäude, von wo nach Empfang des Herrn Oberverwalters und des Bauleitungschefs der Abmarsch in die Kirche erfolgte. Nach dem Hochamte, das in festlicher Weise pontificirt wurde, fand vor dem Administrationsgebäude eine Platzmusik statt. Abends wurde in den Lokalitäten des Arbeiter-Consumvereines ein Tanzkränzchen abgehalten.

Generalversammlung. Im Cinesaale wird heute die Generalversammlung des hies. Rindergartenvereines bei folgender Tagesordnung abgehalten werden. 1. Eröffnungsgespräch des Präses 2. Sekretärs- und Cassiersbericht. 3. Wahl der Rechnungsrevisoren 4. Renwahl der Präses und 1/2 des Ausschusses 5. Bericht des hiesigen Vereines zur Verbreitung der ung. Sprache. 6. Verhandlung ev. Anträge. Von besonderem Interesse wurden hierbei die Verhandlungen bezüglich der Fusionirung dieses Vereines mit dem hies. Verein zur Verbreitung der ung. Sprache sein. Ueber den Verlauf dieser Generalversammlung werden wir in nächster Nummer ausführlich berichten.

Ungar. Theater. Wie wir schon in unserer letzten Nummer erwähnten, wird die gegenwärtig in Lugos weilende Theatergesellschaft unter Direction des Herrn K. Polgár am 25. d. M. hier eintreffen und wird das durch den ung. Kulturverein eingeleitete Abonnement von 6 Vorstellungen beginnen. Die Gesellschaft besteht aus circa 30 Mitglieder, ist sehr gut organisiert und besitzt eine eigene Kapelle. Im Abonnement werden 4 Operetten aufgeführt; nebstbei noch sehr gute ungarische Volksstücke, Original-Lustspiele der bewährtesten ungar. Autoren zc. zc. Es steht uns demnach ein Kunstgenuß bevor, dem wir in Reichiga wohl selten zu Theil werden.

Neubauten. Wie wir erfahren, hat Herr Christian Patetzhan, der Besitzer der auf der hies. Schießstätte befindlichen Wirthshauslokalitäten den Plan gefaßt, mit Einriß der besseren Witterung die Lokalitäten auf der hies. Schießstätte zu demoliren und statt denselben neue mit allem Comfort ausgestattete Lokalitäten wie einen neuen Saal, bequeme Gasthauszimmer zc. zu erbauen. — Außer diesem Neubau sind noch mehrere Bauten von Arbeiterwohnhäusern, um der Wohnungsnoth abzuhelfen, im Zuge.

Vom Turnvereine. Gestern Abends hielt der Ausschuh des hies. Turnvereines seine erste Sitzung im heurigen Vereinsjahre ab. Behandelt wurde in erster Linie der bei der Generalversammlung eingebrachte Antrag wegen Ankauf eines Bicycles, worüber wir in nächster Nummer berichten werden. In zweiter Reihe wurde die Abhaltung der statutenmäßig vorgeschriebenen Turnkneipe beschlossen; dieselbe wurde für den 30. d. M. anberaumt und wird diesmal in den Konsum-Vereinslokalitäten (Nährkraut) abgehalten werden.

Der hiesige Arbeiter-Consumverein hält heute eine außerordentliche Generalversammlung ab; an der Tagesordnung ist allein die Verathung bezüglich des projectirten Saalbaues. Möge es gelingen mit diesem Projecte, dessen Durchführung gewiß eine günstige Zukunft hat, durchzugreifen. In nächster Nummer werden wir hierauf ausführlich zurückkommen.

Zeitungs-Lizitation. Von Seite des allgemeinen Leservereines wurden wir gebeten, bekannt zu machen, daß die Zeitungs-Lizitation am Sonntag, 24. März 1889, 3 Uhr Nachmittags im Consum-Vereinslokal (Nährkraut) stattfindet. Zur Lizitation gelangen nachstehende Blätter: „Budapester Tagblatt“, „Wiener Tagblatt“, „Politisches Volksblatt“, „Kikeriki“, „Freimithae“, „Weltungarischer Grenzboten“, „Gazets Transilvanias“, „Humoristický List“ und „Praszký Dennik“. Die Lizitationslustigen Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich zu betheiligen.

Selbstmord. Der beim hiesigen ober der romanischen Kirche stehenden Kaufmann Mag Weinberger (Halle Jakob Pollak) in Condition stehende Commis, Anton Scheit, hat sich am 23. d. M. Morgens 1/8 Uhr mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. Das Projectil drang

an der F... tigen To... des Selb...

hat der... die Besti... Assistent... Reserve... schaften v... jene Rese... getreten... den später... erstreckt;... die letzte... der Waffe... Reservisten... Kavallerie... einberufen... später eck... nitästrup... Kosten m... eine Waff... Waff... Bestimmu... Bezüglich... ist die bi... wohnender... Die wahr... wird in d... für eine v... kann erst... mannschaft... nicht einbe... dem Einbe...

Dr. Emil... forcher, de... einer groß... nicht lang... südnngaris... liche Reife... Der Forsch... samkeit, die... Weg üfung... zu seinen G... anständiger... war ein vo... besonders a... prochtvollen... unfsichtige... anlaßte es... nach Wien... Noch in d... nach Wien... heim und se... kateffe aufm... sendung w... Forschers a... thätig, wick... stellungsobje... thun, als d... für die Ans... und die erst... war; „Herr... wir haben si...

Die Wissensch... Tausende von... der tüchtigste... machtlos gro... welche Nie... richten, eine... Menschheit... heit auch mit... der Wissensch... es besiegen k... dankbar begrü... der Menschen... sächlich kurirt... Zur Gr... und Urinorga... Mittel bekann... glückliche Erfri... heit. — Obgl... Cure auch in... so daß brut e... tives Brugnig... ist keinwegs... ein einfaches... viele heilsame... Alle bist...

stand am Gebiete des
genommen. Gestorben
rium des Comitatus
der unter 7 Jahren.
iten statistische Daten
n.

onik.

lor der priv. St.-ung.
Anton R o n n a, ist
schiga am 20. d. M.
n Friedrich Kalusay

am Tage des Patrons
des in unser letzten
das Joseffest festlich
hirte die Baubranche
pelle vor das Admini-
Empfang des Herrn
zschefs der Abmarisch
amte, das in festlicher
Administationsgebäude
in den Lokalitäten
stränchen abgehalten.
Sinfoniale wird heute
Kindergartenvereines
en werden. 1. Größ-
und Cassiersbericht.
Nunwahl der Präses
des hiesigen Vereines
6. Verhandlung ev.
wurden hiebei die
rung dieses Vereines
g der ung. Sprache
bersammlung werden
berichten.

on in unserer letzten
in Lugos wilende
s Herrn R. P o l g a r
d das durch den ung.
von 6 Vorstellungen
circa 30 Mitglieder,
eigene Kapelle. Im
geführt; nebstbei noch
original-Auffspiele der
Es steht uns demnach
schiga wohl selten

, hat Herr Christian
der hies. Schiefstätte
Plan gefaßt, mit
Lokalitäten auf der
t denselben neue mit
n wie einen neuen
erbauen. — Außer
anten von Arbeiter-
abzuhelfen, im Zuge.

Abends hielt der
ne erste Sitzung im
lt wurde in erster
ring-brachte Antrag
ber wir in nächster
er Reihe wurde die
riebenen Turnspiele
D. d. M. anberaumt
Vereinslokalitäten

verein hält heute
ulung ab; an der
lung bezüglich des
eltingen mit diesem
eine günstige Zukunft
immer werden wir

eite des allgemeinen
unt zu machen, daß
Sonntag, 24. März
sum - Vereinslokale
n gelangen nachste-
latt", "Wiener
tsblatt", "Ri-
stungarischer
ilvania", "H u s-
s z k y D e n v i k".
erden gebeten, sich

ober der romanischen
nberger (Zitate
e Commis, Anton
gens 1/8 Uhr mit-
das Projektal drang

an der Herzogend durch den Körper und hatte den sofor-
tigen Tod des jungen Mannes zur Folge. Die Motive
des Selbstmordes sind bisher unbekannt.

In Angelegenheit der heurigen Waffenübungen
hat der Generalminister eine Verordnung erlassen, welche
die Bestimmung enthält, daß zur Teilnahme die in die
Reservestände von 1884, 1882 und 18880 gehörigen
Reserve-Offiziere und Mannschaften überactirten Mann-
schaften verpflichtet sind; von den Einjährig-Freiwilligen
jene Reserve-Offiziere oder in den Mannschaftsstand über-
getretenen Reservisten, deren Reservendienstverpflichtung durch
den späteren Beginn des aktiven Dienstes sich auf längere Zeit
erstreckt; ferner jene Reserve-Offiziere und Reservisten, welche
die letzte 1888er Waffenübung nachzutragen haben. Die Dauer
der Waffenübung der Reserve-Offiziere ist 28, die der übrigen
Reservisten 13 Tage. Zur Frühjahrsübung werden von der
Kavallerie-Reserve nur die einjährigen Einjährig-Freiwilligen
einberufen. Die Instruktion über die Herbstübung wird erst
später erlassen werden. Jenen Reserve-Offizieren der Sa-
nitärtruppe, die den Infanterie-Equitationskurs auf eigene
Kosten mit Erfolg absolviert haben, wird diese Zeit als
eine Waffenübung eingerechnet. Die Enthaltung von den
Waffenübungen kann nur auf Grund der entsprechenden
Bestimmungen der Epidemien-Instruktion erfolgen.
Bezüglich der Enthaltung von Professoren und Studenten
ist die bisherige Norm maßgebend. Die im Auslande
wohnenden Reservisten sind rechtzeitig zu verständigen.
Die während der Übungen im Spital verbrachte Zeit
wird in der Übung nicht eingerechnet; die Freiheitsstrafe
für eine vor oder während der Übung begangene Handlung
kann erst nach der Übung abgeurtheilt werden. Die Reserve-
mannschaft der Feld- und Festungs-Artillerie wird heuer
nicht einberufen. Gesuche um Enthaltung sind 14 Tage vor
dem Einberufungstermin einzureichen.

Die delikaten Fische. Ein Wiener Blatt meldet:
Dr. Emil Holub, einer unserer lebenswürdigsten Natur-
forscher, der gegenwärtig in Wien die Vorbereitungen zu
einer großen naturhistorischen Ausstellung trifft, hielt vor
nicht langer Zeit, einer Einladung Folge leistend, in einer
südnorischen Stadt einen Vortrag über die wissenschaft-
liche Reise, die er vor einigen Jahren unternommen hatte.
Der Forscher war der Gegenstand allgemeiner Aufmerk-
samkeit, die Honoratioren der Stadt hatten sich zu seiner
Vegführung eingefunden, nach Schluß des Vortrages fand
zu seinen Ehren ein Bankett statt, das ein in der Stadt
ausfälliger gräßlicher Gutsbesitzer veranstaltete. Das Menu
war ein vortreffliches. Der Forscher delikatisirte sich ganz
besonders an den bei der Tafel aufgetragenen Fischen,
prachtvollen Störffischen, die ausgezeichnet munden. Der
unvorsichtige Hausherr bemerkte diesen Umstand und er ver-
anlaßte es sofort, daß dem Forscher in seine Wohnung
nach Wien eine Anzahl dieser Fische zugesandt wurden.
Noch in derselben Nacht ging die appetitliche Sendung
nach Wien ab. Des Morgens reiste auch der Forscher
heim und sein gräßlicher Wirth machte ihn auf die Deli-
katesse aufmerksam, die seiner zu Hause warte. Die Fisch-
sendung war zwölf Stunden früher im Domizil des
Forschers angelangt. Dort sind eine Anzahl wackerer Leute
thätig, welche glauben, daß dieselben gleichfalls als Aus-
stellungsobjekte bestimmt seien, hatten nichts Eiligeres zu
thun, als die Fische in Spiritusgefäße zu stecken und sie
für die Ausstellung zu präpariren. Der Forscher kam an,
und die erste Mitteilung, die ihm seine Leute machten,
war: „Herr Doktor! Es sind Fische für Sie angekommen;
wir haben sie gleich in Spiritus gesetzt.“

Eine segensreiche Erfindung. So vorgeschritten
die Wissenschaft heute immer sein mag, so werden doch noch
Tausende von Menschen unter unangenehmen Qualen von einer
der tödtlichsten Krankheiten hingerafft, der die ärztliche Kunst
machtlos gegenübersteht. In der That sind die Verheerungen,
welche Nieren- und Leberleiden noch immer an-
richten, eine wahre Grise der Erde, und selbst auf der
Menschheit Höhen ringt schrecklich das Gepeinigt dieser Krank-
heit auch mit Königen ohne daß die berufensten Männer,
der Wissenschaft am holländischen Throne, wie wir sehen
es befehlen könnten. Allgemein sollte daher eine Erfindung
dankbar begrüßt werden, welche so fürchterliche Heimsuchungen
der Menschen, wie es Nieren- und Leberleiden bilden, that-
sächlich kurirt.

Zur Hebung von chronischen Leiden der Leber, Nieren
und Urinorgane war bisher kaum ein positiv wirkendes
Mittel bekannt, bis in Warner's Safe Cure eine
glückliche Erfindung gemacht wurde, welche diese Krankheiten
heilt. — Obgleich viel angefeindet, wußte sich Warner's Safe
Cure auch in Oesterreich Ungarn überall Bahn zu brechen,
so daß heut eine Legion Geheilte seine vorzüglichen Wir-
kung dankbar anerkennt, und viele Altäre von Ärzten posi-
tiven Zeugnis von der Heilkraft derselben ablegen. Die Cur
ist keineswegs eines jener werthlosen Gh. imittel, sondern
ein einfaches Naturmittel, und in der Natur liegen noch
viele heilsame Kräfte verborgen.

Alle bisherigen Angriffe, welche Bösartigkeit und

Voreingenommenheit gegen diese wohlthätige medizinische
Erfindung gerichtet haben, konnte nur dazu beitragen, die
Aufmerksamkeit aller Leidenden mehr und mehr darauf
hinzulenken, und mit Zuversicht kann sich der Kranke dieses
segensreichen Trankes bedienen. (14)

Wie so manche der nützlichsten Erfindungen auf der
Welt von menschlicher Kurzsichtigkeit verächtlich gehalten,
aber vermöge der ihnen inwohnenden mächtigen Vorzüge
das Feld siegreich und ehrenvoll behaupteten, so gilt auch
in diesem Falle der Spruch: „Viel Feind, viel Ehr!“

Warner's Safe Cure ist in den bekannten Apotheken zu
haben, Haupt-Depot: Salvator-Apothek in Preßburg, Ung.

„Der Stein der Weisen.“ Mit dem 6. Hefte
dieser neuen populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift
(A. Hartleben's Verlag, Wien) schließt das erste Quartal
derselben. Das vorliegende Heft mit seinem ansprechenden
Mosaik von interessanten Artikeln über Amateur-
Photographie, Höhenverhältnisse der
Planeten, Vassolen der Chinesen, Weizen
und Trocken der Blumen, einen geistreichen
Femiletton über den Phonographen — diesen neuen
Weltwunder — über magnetische Curen, Ge-
schwindigkeit des Lichtes u. s. w. schließt den
ersten Lebensabschnitt seines Bestehens in der That würdig
ab. Eine geschmackvoll ausgestattete und auf gutem
Papier gedruckte Aufständigung, welche diesem Hefte beiliegt,
eröffnet neue glänzende Aussichten für die weitere Aus-
gestaltung der so reich zu großer Popularität gelangten
Zeitschrift. Das Programm wird durch eine Spielbeilage
und Einrückung einer neuen Rubrik — „Der Dilettant
auf allen Gebieten“ — erweitert, und zwar im nächsten
Halbjahr, für welchen Zeitabschnitt auch eine interessante
Ueberrückung in Bezug auf das äußere Weid der Zeit heuer
zu erwarten ist. Wir wünschen dem „Stein der Weisen“
Glück zu dem Aufschwunge, den er von Heft zu Heft nimmt.
Das diesmalige Heft ist mit nicht weniger als 47 Illu-
strationen geschmückt. Außerdem enthält die Aufständigung
weitere 12 Illustrationen. Jedes Hefte kostet nur 30 kr.
= 50 Pf.

Briefkasten der Redaktion

Majláthfalva, F. B. — Besten Dank für die eingesendete
Novelle. Wegen verspäteten Einlangens erscheint dieselbe in nächster
Nummer.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 15. März 1889 bis incl. 21. März 1889.

Wm.-kath. Religion:

Geboren:

Ludwig Leich 1 Knabe — Josef Schlappal 1 Mäd-
chen — Stanislaus Baly 1 Mädchen — Modest Joutin
1 Mädchen — Maria Schöffsky 1 Knabe — Wenzl
Fischer 1 Knabe — Ignaz Paulus 2 Knaben, Zwillinge.

Gestorben:

Elisabetha Leba 54 Jahre alt — Johann Braunmann
20 Monat alt — Emilia Palfner 45 Jahre alt — Bar-
tholomäus Franz 5 Jahre alt — Josef Bula 27 Jahre
alt — Wilhelm Sorge 20 Jahre alt — Ludwig Toth 6
Monat alt — Emilia Zundjác 15 Monat alt — Franz
Ditl 1 Monat alt.

EINLADUNG.

Die p. t. Mitglieder des Arbeiter-Consum-Vereines werden
hiemit zu der
am Sonntag, den 31. März,
Nachmittag um 2 Uhr
stattfindenden ausserordentlichen

Generalversammlung

im eigenen Lokale höflichst eingeladen.

Der Aufsichtsrath.

Lottoziehungen:

Tein-sorner Lottoziehung vom 16. März:

88 41 80 35 19

Nächste Ziehung 30. März.

Brünner Lottoziehung vom 20. März:

86 26 56 24 9

Nächste Ziehung 3. April.

Haus-Verkauf!

Das Haus Nr. 464 nächst der gr.-or.
Kirche in Deutsch-Weicza ist unter annehm-
baren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskünfte hierüber ertheilt Hr.
Anton Hollmann in Oravicza, sowie
Hr. Franz Sittner, Baumeister der hies.
Bürger Schule.

Haus-Verkauf.

Das Maduszka'sche Haus Nr. 405
Friedhofgasse, 2. Reihe, ist aus frei-
er Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Ma-
duska Johann u. Fleck Franz.

Tuch-Fabriks-Lager

Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt Nr. 18,

versendet mit Nachnahme:

Sommer-Kammgarn.

1 Rest für einen compl. Männer
Anzug, waschecht,
6 40 Meter lang, fl. 3.—.

Brünner Tuchstoff

1 Rest, 3 10 Meter, auf einen
completten Männer-Anzug,
fl. 3 75

!!! Gelegenheitskauf!!!

Brünner Stoffreste.

1 Rest für 1 compl. Männeranzug
3 10 Meter lang, fl. 4 50.

Ueberzieher-Stoff.

2 10 Meter lang, auf einen com-
pletten Ueberzieher,
fl. 7.—.

Brünner Modestoffe.

1 Rest, 3 10 Meter lang, auf
einen compl. Männer-Anzug,
fl. 5 50.

Ueberzieher-Stoffe.

Feinste Qualität,
auf einen compl. Ueberzieher,
fl. 8.—.

Muster Gratis und franco

Elegant ausgestattete Musterkarten mit
400 Dessins an die Herren Schneidermei-
ster Anrücken!

